

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 77.

Donnerstag, den 5. Juli 1883.

48. Jahrgang.

### Die Ergebnisse der neuesten sächsischen Viehzählung nach den einzelnen Landestheilen.

Nach man die einzelnen Landestheile näher ins Auge, so ergibt sich, daß der Zuwachs an Vieh nicht überall derselbe ist. In 13 von 27 Amtshauptmannschaften hat sich sogar die Zahl der Rinder etwas vermindert; aber überall dürfte der Abgang von Rindern und Schafen durch den Zugang an Schweinen und Ziegen reichlich aufgewogen werden. In 11 Amtshauptmannschaften, in welchen die Rinderzahl gegen 1873 zurückging, ist, wie nachstehend ersichtlich, der Kleinbesitz sehr stark vertreten.

In der Amtshauptmannschaft	singen 100 Stück Rinder zurück auf	haben von 100 Grundbesitzern zwischen 120 bis 500 Steuer-Einheiten 65 Besitzer.
Delsnitz	88,5	59
Auerbach	94,5	52
Blauen	94,5	67
Annaberg	96,2	61
Schwarzenberg	98,1	57
Marienberg	99,1	40
Dresden-Alstadt	97,4	45
„ Neustadt	96,4	32
Kamenz	99,1	43
Baugen	97,3	—
Großenhain	97,4	—

Wo aber die meisten Besitzungen mit 120 bis 500 Steuer-Einheiten sind, da wird man auch noch viele Besitzungen mit weniger als 120 Steuer-Einheiten vorfinden.

Nur in Leipzig und Dösch, wo die Rinderzahl auch auf 97,5 bez. 99,5 zurückgegangen ist, herrscht der Kleinbesitz nicht vor. Da aber diese Bezirke vorwiegend Getreidebaubetriebe sind, so hat der Rückgang der Rinderzahl dort nichts Auffälliges.

Am meisten hat die gesammte Rinderhaltung zugenommen in der Amtshauptmannschaft Borna, wo 100 Stück auf 107, in Glauchau, wo 100 Stück auf 106 und in Rochlitz, wo 100 Stück auf 105 gestiegen sind.

Die Schafe haben außer in der Amtshauptmannschaft Leipzig überall abgenommen. Ueber die Hälfte sind die Schafe zurückgegangen in den Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt, Glauchau, Baugen, Pirna, Marienberg und Schwarzenberg.

Die Schweine vermehrt sich in den Amtshauptmannschaften Leipzig, Kamenz, Dösch, Borna und Grimma zwischen 25—28%, in Großenhain sogar um 36%.

Die Ziegen haben sich in Bittau um 5,5%, in Zwickau um 9%, sonst nur in Dippoldiswalde und Annaberg ganz unbedeutend vermindert. In Dösch und Großenhain haben sich die Ziegen um nahezu 1/2 vermehrt. Inwiefern die Zunahme der Ziegen als ein gutes Zeichen aufzufassen ist, kann man erst erkennen, wenn man die Zahl der Haushaltungen, welche an den beiden letzten Zählungsterminen nur Ziegen hielten, mit einander vergleicht.

Die Pferde haben sich nur in Dresden-Neustadt, Pirna, Marienberg und Schwarzenberg nicht vermehrt, oder ganz unbedeutend vermindert.

Die Unterscheidung der Thiere nach Art, Alter und Geschlecht läßt deren Nutzungswert und die von den Viehbesitzern eingeschlagene Produktionsrichtung erkennen.

An landwirtschaftlichen Arbeitspferden gab es im Jahre 1883 5801 Stück mehr als 1873 und sind somit landwirtschaftliche Arbeitspferde auf 107,5 Stück angewachsen. Diese bedeutende Zunahme bei jedenfalls nicht bedeutender Vermehrung der landwirtschaftlich benutzten Fläche findet ihre Erklärung in der überraschend großen Verminderung der Ochsen über zwei Jahr alt. Dieselben haben sich um 10,758 Stück vermindert, so daß 100 Stück auf 73 zurückgegangen sind.

Die Kälber und das Jungvieh sind trotz bedeutender

der Zunahme der Kühe mit dem Bullen zugleich in der Zahl zurückgegangen. Ist die Abnahme des Jungviehs im Lande mit 1,5% auch keine sehr bedeutende zu nennen, so stellt sie sich doch in einzelnen Landestheilen als eine sehr erhebliche heraus. Die Amtshauptmannschaften, in welchen die volgländische Race, die einzige im Lande heimische Race, allein vertreten ist und in welchen früher sehr viel Jungvieh für den Export aufgezogen wurde, haben den stärksten Rückgang der Jungviehziffer zu verzeichnen gehabt; Delsnitz mit 20% und Auerbach mit 14%. Auch in Baugen, Marienberg und Blauen ist die Jungviehziffer nicht unerheblich zurückgegangen. Auf 100 Stück Kühe wurden in Auerbach 1873 noch 80 Stück und 1883 nur noch 40 Stück Jungvieh gehalten. In ganz demselben Maße hat sich das Verhältnis der Mutterthiere zu den Jungthieren in Delsnitz verändert.

Nur 3 Amtshauptmannschaften, die beiden Amtshauptmannschaften Dresden und Delsnitz, haben einen Rückgang der Kuhziffer zu verzeichnen gehabt. Wenig zugenommen hat die Kuhzahl in Annaberg, Schwarzenberg, Großenhain, Meifen, Leipzig und Baugen. Am stärksten vermehrte sich die Zahl der Kühe in Glauchau, Zwickau und Flöha von 100 auf 108, nächst dem in Chemnitz, Rochlitz, Freiberg, Dippoldiswalde und Löbau von 100 auf 106 und in Bittau, Döbeln und Auerbach von 100 auf 105.

Aus der starken Zunahme der Kuhzahl bei gleichzeitiger Abnahme der Jungviehziffer und aus dem Verhältnis der Mutterthiere zu den Jungthieren ersieht man deutlich, daß in manchen Theilen des Landes ein starker Import von Kühen stattfinden muß. Der Import reichmeltender Kühe und der Rückgang der Selbstauzucht sind Folge der gesteigerten Nachfrage nach Milch, Butter etc. Die Viehbesitzer beschäftigen sich eben jetzt vorwiegend der Milchproduktion. Nimmt man den Jahresertrag einer Kuh auf 2500 Liter, den Ertrag einer Ziege auf 800 Liter an, so ergibt dies gegen 1873 eine Mehrproduktion von 43 Mill. Liter Kuhmilch und von 8,5 Millionen Liter Ziegenmilch. Aber auch diese Mengen entsprechen der Vermehrung der Bevölkerungszahl noch nicht.

Die Verminderung der Schafe ist lediglich auf Kosten der Wollschafe geschehen. Dieselben haben sich um 67340 Stück oder von 100 auf 37 Stück vermindert. Die veredelten Fleischschafe vermehrt sich um 7647 Stück oder von 100 auf 113 Stück. Auch die andern weniger edlen Schafe stiegen von 100 Stück auf 104,5 Stück.

Die Verminderung der Bienenstöcke ist ebenfalls zum größten Theil auf das dem Bienenstuge sehr ungünstige, weil nasse, Jahr 1883 zurückzuführen. Dagegen ist es als ein Fortschritt zu betrachten, daß die Stöcke mit beweglichen Waben immer mehr Eingang finden. Dieselben haben sich um 3291 Stück vermehrt.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni 637 Einzahlungen im Betrage von 63678 M. 17 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 341 Rückzahlungen im Betrage von 61654 M. 80 Pf. Sparmarken à 5 Pf. sind 1700 Stück verkauft worden.

— Geschäfts-Bericht des Borschuhvereins für Dippoldiswalde und Umgegend auf Monat Juni. Einnahme:

3621 Mark 06 Pf.	Rassenbestand vom vor. Monat.
60	Stammeinlagen.
16	Eintrittsgelder und Bücher.
15278	Spareinlagen.
2124	verkaufte Staatspapiere.
168	Zinsen von Staatspapieren.
18754	zurückgezahlte Borschüsse.
304	Provision für Borschüsse.
826	Zinsen für Borschüsse.
41154 Mark 17 Pf.	Summa der Einnahme.

### Ausgabe:

28480 Mark	— Pf.	gegebene Borschüsse.
10471	02	zurückgezahlte Spareinlagen.
2	25	Zinsen.
224	10	zurückgezahlte Stammeinlagen und Dividende.
39177 Mark 37 Pf.		Summa der Ausgabe.

— Am gestrigen Tag, dem 3. Juli, herrschte eine so große Hitze, daß der Nachmittag schulfrei war.

— An Stelle des in Ruhestand tretenden Herrn Kantor Laue in Reichstädt ist vom königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Herr Karl Georg Paul Brückner — zehrer Lehrer an der oberen Schule daselbst — zum Kirchschullehrer in Reichstädt, und als Nachfolger des Letzteren der bisherige Lehrer in Obercunnersdorf, Herr Max Robert Röder, ernannt und bestätigt worden.

— Bezüglich des in der letzten Nummer unseres Blattes gemeldeten Waldbrandes erfahren wir des Näheren noch, daß der Brand auf gutsherrlichem Revier Reinhardtsgrimma in einem 75 bis 80jährigen Holzbestande stattgefunden hat und auf einer Fläche von 20 Ar die Bodenstreu verbrannt ist. Das Feuer ist zuerst von drei in der Nähe des Brandplatzes befindlich gewesenen Knaben entdeckt und von der Feuerwehr zu Reinhardtsgrimma unterdrückt worden.

— Am 2. Juli, Nachts in der 12. Stunde, ist die verfehrt gewesene Stroheime des Gutsbesizers Gotthold Leberecht Loge in Hausdorf niedergebrannt.

— Unter den Schulkindern in Sabisdorf ist neuerdings die Scharlach-Krankheit epidemisch aufgetreten und hat infolgedessen die hiesige königl. Bezirksschulinspektion angeordnet, diese Schule bis auf Weiteres zu schließen.

**Schellerhau.** Das Jahresfest des Altenberger Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird heuer am 22. Juli hier gefeiert werden, und hat Herr Pastor Fraustadt aus Geising bei demselben die Festpredigt übernommen. — Am vergangenen Sonntag wurde hier das Schulfest gefeiert.

**Frauenstein.** (Kgl. Amtsgericht.) Verhandlungstermine am 6. Juli 1883. Vorm. 9 Uhr: Zivilprozeßsache des Haus- und Feldbesizers Heinrich Hermann Heeger in Frauenstein gegen den Zimmermann Friedrich Berger daselbst. — Vorm. 10 Uhr: Zivilprozeßsache des Braumeisters Heinrich Wegel in Klingenberg gegen den Gutsbesitzer Weichelt in Hartmannsdorf.

**Hainsberg.** In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderaths lag demselben das Konzeptions-Gesuch des Herrn Jurenz, bisher Besitzer des Gasthofes in Nieberneufkirch (am Baltenbege) zur Rückübernahme seitens der Amtshauptmannschaft vor. Genannter Herr hat vor einigen Wochen die Bahnhofrestauration in Hainsberg käuflich erworben und wird solche, sobald die Konzeptions-Angelegenheit erledigt ist, in Betrieb nehmen. Es geht ihm aus seiner letzten Wirksamkeit ein guter Ruf voraus und steht daher zu hoffen, daß die Bahnhofrestauration zu Hainsberg bald recht in Schwung kommen und den Durchreisenden, namentlich den Passagieren der Schmiedeberg-Hainsberger Bahn, die ja oft zu längerem Verweilen auf dem Bahnhofs Hainsberg gezwungen sind, einen angenehmen Aufenthalt bieten wird.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß abschließend an den vom Forstfiskus im Rabenauer Grunde von der großen Mühle an flussabwärts bis an die fiskalische Grenze erbauten Weg nunmehr auch Herr Wittag in Cosmannsdorf einen Weg erbaut hat, der nahezu bis zum Eingange des Grundes vollendet ist. Die Ausführung ist eine solide und schöne. Herr Wittag, der ein großer Naturfreund ist, hat aber auch ganz ausnehmend verstanden, unter Schonung aller Naturschönheiten die schwierige Aufgabe des Wege-

bannes zu lösen, ja man möchte behaupten, daß die Schönheiten des Grundes erst durch den Weg recht zur Geltung gelangen. Zeitweilig bieten sich dem — namentlich südwärts — Wandernden Blicke, die der schönste Park nicht annähernd bieten kann; es läßt sich daher getrost sagen, daß der Rabenauer Grund durch den Weg wesentlich gewonnen hat. An den Felswänden sind an mehreren Stellen recht hübsche Sprüche, wie auch Ortsbenennungen angelegt; schade ist nur, daß der Weg über den Einsiedel und der schöne Blick von diesem Felsen herab durch den Tunnel in Wegfall gekommen ist.

**Glashütte.** Die von der deutschen Uhrmacherschule veranstaltete Lotterie von Uhren und Uhrtheilen wird in den letzten Tagen des Monat August stattfinden.

**Dresden.** Aus der jetzt vorliegenden offiziellen Liste der von der Jury der Berliner Hygiene-Ausstellung Prämiirten ist zu ersehen, daß von sächsischen Ausstellern die goldene Medaille erhielten: Germania, Maschinen-Fabrik in Chemnitz; Schimmel & Co. in Leipzig; Friedrich Siemens & Co., Dresden und Berlin; Lausitzer Maschinenfabrik in Dautzen und Ingenieur Scharowsky, Dresden, der Konstrukteur des Hauptgebäudes der Ausstellung. Die silberne Medaille empfangen: Schimmel & Co. Maschinenfabrik in Chemnitz; Kinderheilanstalt in Dresden; Dr. F. v. Heyden in Dresden; Emil Kelling in Dresden; Verein für bergbauische Interessen, Zwidau und Königin Marienhütte, Aktiengesellschaft in Gamsdorf i. S., sowie Paul Hofmann in Leipzig.

— In der am 4. Juli beginnenden und am 14. Juli schließenden 3. diesjährigen Quartalssitzung des königl. Schwurgerichts zu Dresden kommen u. A. folgende Fälle zur Haupt-Verhandlung: Am 4. Juli, Vorm. 1/2 11 Uhr, gegen den Glasmachergehilfen Johann Kraugott Jenisch aus Schweinsdorf wegen versuchter und vollendeter Nothzucht; am Mittwoch, 11. Juli, Vorm. 9 Uhr, gegen die Maurers-Ehefrau Auguste Wilhelmine Esfeld geb. Gärtner aus Reinholdsbain wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde in gewinnthätiger Absicht.

**Meißen.** Die Afraner, die Schüler unserer vom Kurfürsten Moritz begründeten Fürstenschule, feierten am Sonnabend den Stiftungstag der Anstalt. In früher Morgenstunde um 4 Uhr zogen die Schüler mit ihrer Fahne und einem Musikkorps nach dem vom Triebischthal steil aufsteigenden Götterfelsen, wo bei dem ersten über den Horizont herauszukommenden Sonnenstrahl ein Choral angestimmt wurde, dem das vom begleitenden Hebbomadur gesprochene Morgengebet folgte. Bei dem 1843 gefeierten 300jährigen Jubiläum der Fürstenschule stifteten die studirenden Afraner ein eisernes Kreuz, das noch heute an Stelle des vormals dort gestandenen hölzernen Kreuzes den Götterfelsen schmückt. Durch Urkunde vom 30. Oktober 1850 überließ der Besitzer von Siebeneichen, v. Miltitz, nicht nur den Platz, wo das Kreuz steht, in einem Umfange von neun Quadratrathen auf ewige Zeiten der Landesschule, sondern ermächtigte dieselbe auch, vom Fuße des Berges bis zum Kreuze einen 3 Ellen breiten Weg anzulegen.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der preussische Landtag ist am 2. Juli, nachdem das Herrenhaus noch die Kanalvorlage abgelehnt hatte, im Auftrage des Königs vom Staatsminister v. Puttkamer geschlossen worden.

— Fürst Bis marck ist am 2. Juli nach Friedrichsruhe abgereist und wird sich in einigen Tagen, wenn keine Verschlimmerung seines Zustandes eintritt, ins Bad begeben.

**Oesterreich.** Zum Rektor der deutschen Universität Prag wurde einstimmig Professor Dr. Mach, ein energischer Deutscher, gewählt, nachdem Professor Hering die einstimmige Wiederwahl abgelehnt hatte.

— Heinrich V. (Graf Chambord) der vor einiger Zeit schon einmal sterbenskrank gesagt wurde, ist in Frohsdorf ernstlich erkrankt, und hat sich sein Privatsekretär von Paris nach dem Krankenlager begeben.

— Durch die bekannt gewordenen städtischen Abgeordnetenwahlen in Böhmen ist das bisherige Partei-Verhältnis zwischen Deutschen und Czechen ebenfalls unmerklich verschoben worden. Nur in der Josefsstadt in Prag siegten die Czechen über die Deutschen mit wenigen Stimmen Majorität, weil sich die Beamten gezwungenermaßen der Abstimmung enthielten.

**Frankreich.** Der letzte Ministerrath beschäftigte sich mit dem Geset über die Unteroffiziere. Hierauf können Unteroffiziere sich dreimal für je 3 Jahre neu anwerben lassen. Bei der ersten Wiederanwerbung erhalten sie eine Prämie von 1500 Franken, dessen Kapital der Staat verwaltet unter Gewährung von fünf Prozent Zinsen, ferner 500 Franken baar ausbezahlt als Pauschal-Summe zur Einrichtung und

30 Zentimen Soldzulage. Bei der zweiten wiederum 500 Franken Kapital unter gleichen Bedingungen; fernere weitere 300 Franken baar als Einrichtungsgeld und 50 Zentimen Soldzulage. Bei der dritten Anwerbung nochmals 300 Franken baar als Einrichtungsgeld und 60 Zentimen Soldzulage, so daß der Unteroffizier während der ersten drei Jahre jährlich 351 Franken, während der zweiten 382 Franken und während der dritten 419 Franken Gesamt-Soldzulage empfängt. Außerdem erwirbt er die Berechtigung auf Zivilanstellung und werden Zivilposten in bedeutend vermehrtem Umfange für gebiente Unteroffiziere errichtet werden.

**Italien.** Der „Moniteur de Rome“ sagt, die Note des Kardinal-Sekretärs Jacobini an den preussischen Gesandten v. Schlözer sei ein sehr wichtiges Dokument für den weiteren Gang der Verhandlungen zwischen Preußen und dem Vatikan. Sie enthält nach dem „Moniteur“ drei Hauptpunkte. Erstens drückt sie Erstaunen darüber aus, daß während der Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Vatikan den preussischen Kammern ein neues Kirchengesetz vorgelegt worden sei; sie erkennt jedoch die friedlichen Absichten der preussischen Regierung an. Zweitens behauptet die Note, daß es, abgesehen von der Rückkehr zu dem Zustande, wie er vor den Raigesetzen war, nur ein Mittel gäbe, um zum Frieden zu gelangen, und dies sei die Herstellung eines Einvernehmens mit dem Vatikan. Was drittens die Anzeigepflicht für Ernennungen zu geistlichen Ämtern angehe, so könne diese nur durch den Vatikan zugestanden werden. Dieses Zugeständniß werde aber erst erfolgen können, wenn die wesentlichsten Freiheiten der Kirche garantirt werden durch Regelung der Frage, betreffend die Erziehung der Geistlichkeit und das geistliche Amt. Der „Moniteur de Rome“ fügt hinzu, diese Note, welche das lebhafteste Verlangen ausdrückt, zu einem definitiven Friedensvertrage zu gelangen, wünsche die Fortsetzung der Verhandlungen auf der Basis der früheren diplomatischen Dokumente.

**Ägypten.** Am 2. Juli sind in Damiette 130, in Mansurah 12 und in Samannud 4 Personen an der Cholera gestorben. — Auch einen in Alexandria vorgekommenen Todesfall schreibt man der Cholera zu.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Juli.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarke waren 446 Kinder, 639 Land- und 101 Ungarschweine oder in Summa mithin 740 Schweine, 612 Hammel, 175 Käiber und 2 Ziegen ange-trieben. Außer den regelmäßig aus Thüringen hierher kommenden Exporteuren und ziemlich zahlreichen Dresdner Fleischern hatte sich eine ganz namhafte Zahl Käufer aus Leipzig, Chemnitz, Annaberg und anderen Provinzialstädten Sachsens eingefunden. Das Verkaufsgeschäft jedoch gestaltete sich auch nicht annähernd so flott, als vor acht Tagen, da infolge der anhaltenden großen Hitze der Fleischkonsum ein geringer war. Primaqualität von Kindern wurde mit 66 bis 69 M., die der Mittelwaare mit 57 bis 60 M. und von geringerer Sorte mit 30 M. pro Zentner Schlachtgewicht bezahlt. Hammel hielten die vorwöchigen Preise und bewilligte man für das Paar englische Lämmer zu 50 Kilo Fleisch 69 bis 72 M., für Landhammel in demselben Gewichte 63 bis 66 M. und für das Paar Ausschusschöpfe 30 M. Der Zentner Schlachtgewicht von Landfleisch englischer Kreuzung galt 51 bis 54 M. und von schlesischen 48 bis 51 M., indeß der Zentner lebendes Gewicht von ungarischen Kalbfleisch bei 35 bis 40 Pfd. Tara 59 bis 60 M. kostete. Serbische Kalbfleisch, walachisches, mecklenburgische u. fehlten heute abermals vollständig. Käiber wurden je nach Qualität der Städte zu 80 bis 100 Pfd. pro Kilo Fleisch lebhaft ausgeboten. Von Kindern und Hammeln, ja selbst von den in nur schwacher Zahl aufgetriebenen Schweinen blieben erhebliche Posten unverkauft stehen.

### Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 8. Juli, Vormittags 11—1/2 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

### Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—1/2 Uhr.

### In der Residenz.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Sein Herz pochte laut und freudig. Ihm allein fiel jetzt zu, was ihm und seinen Gefährten gehörte. Auch die dem Obersten entwendeten Werthpapiere waren hier untergebracht. Es war von Anfang an sein Plan gewesen, sich der ganzen Goldsachen und der Werthpapiere allein zu bemächtigen und mit ihnen zu fliehen. Deshalb hatte er Meier und Schmöller bewogen, ihren Antheil in diesem Verstecke unterzubringen. Die Freunde schienen indeß seine Absicht halb errathen zu haben, zum wenigsten hatten sie ihn sorgfältig bewacht und seine Flucht dadurch verzögert. Da war er verhasstet, ehe er seinen Plan zur Ausführung gebracht hatte.

Jetzt sollte ihn Niemand daran hindern, das einmal Beschlossene auszuführen. Er fand den Stein und zog ihn hastig, mit zitternder Hand, fort. Er schaute hinein in die Höhlung hinter ihm, um die Schätze zu ergreifen und hervorzuziehen, allein wie

vom Blig getroffen fuhr er zurück und ein dumpfer Aufschrei des Schreckens entrang sich seiner Brust — das Versteck war leer.

Einen Augenblick lang stand er wie erstarrt da; er griff noch einmal hinein in den Raum, als habe er sich getäuscht — es war leider Wahrheit. Alles war fort. Langsam strich er mit der Hand über die feuchte Stirn hin. Wo konnte Das, was er hier so sicher geborgen wähnte, geblieben sein? Sollte die Polizei es aufgefunden haben? Unmöglich, die Gegenstände würden ihm bei dem Verhör am Nachmittag vorgelegt sein! Sollte Piber die Sachen hier nicht mehr für sicher erachtet und sie an einen anderen Ort gebracht haben? Auch dies erschien ihm unwahrscheinlich. Ober sollte der schlaue Wirth sich dieselben gar angeeignet haben?

Er sprang bei diesem Gedanken empor und eilte aus dem Keller. In das Gastzimmer getraute er sich nicht, er wollte warten, bis Piber aus dem Zimmer kam, um ihn dann zu fragen.

Die Frau des Wirthes trat aus dem kleinen Hinterzimmer. Hastig trat er an sie heran.

„Wo ist Ihr Mann?“

Erschrreckt wich die Frau zurück, sie erkannte ihn im ersten Augenblicke nicht. Sein geschwärtzes Gesicht hatte ihn entstellt.

„Wo ist Ihr Mann?“ wiederholte er drängend.

Erst jetzt erkannte ihn die Frau an der Stimme.

„Gubin, Sie hier?“ rief sie bestürzt. „Woher kommen Sie?“

Sie schien zu errathen, daß er entflohen war, denn sie zog ihn mit sich in das kleine Hinterzimmer, in dem sich Niemand befand.

Ohne ihr zu antworten, wiederholte Gubin noch einmal seine Frage.

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete die Frau. „Seit gestern Abend ist er verschwunden. Ich habe keine Ahnung, was mit ihm vorgefallen ist.“

„Er ist fort, fort!“ rief Gubin. „Wohin?“

Er hatte den Arm der Frau erfaßt und hielt ihn fest; mit starrem, glühendem Auge blickte er sie an.

„Mein Gott, ich weiß es nicht!“ entgegnete die bestürzte Frau. „Es ist mir unbegreiflich! Vergessens habe ich auf ihn gewartet, vergebens bei allen seinen Bekannten nachgesehen. Es muß ihm ein Unglück zugefallen sein, sonst würde er längst zurückgekehrt sein!“

Sie brach in heftige Thränen aus.

„Er ist entflohen!“ rief Gubin. „Schändlich entflohen!“

Er sank erschöpft auf einen Stuhl. Dies hatte er nicht erwartet. Was kümmerte ihn der Schmerz der Frau um ihren Mann, er dachte nur an die Schätze, welche derselbe mitgenommen hatte, auf welche er selbst seine ganze Lebenshoffnung gebaut.

„Wohin sollte er geflohen sein?“ sprach die Frau. „Es trieb ihn ja nichts von hier fort; er besaß keine Schulden — nein, nein, ihm muß ein Unglück begegnet sein!“

„Berrathen und bestohlen hat er mich!“ rief Gubin aufspringend. „Ja, aber auch er soll nicht genießen, was er mir geraubt hat! Ich werde dem Schändlichen folgen, ich werde ihn finden und dann werde ich Abrechnung mit ihm halten!“

In höchster Aufregung wollte er das Zimmer verlassen; die Frau hielt ihn zurück. Sie hatte den Sinn seiner Worte nicht verstanden, sie verlangte Aufklärung von ihm.

„Laßt mich los!“ rief Gubin, seiner Sinne kaum noch mächtig, und als die Frau ihn dennoch festhielt, schlug er sie heftig in's Gesicht, daß sie mit lautem Schrei zurücktaumelte.

Dieser Schrei rief die Gäste des Nebenzimmers herbei. Sie sahen einen im Gesicht geschwärtzen Mann, der hastig das Zimmer verließ und ebenso schnell stürzten sie ihm nach, um ihn einzuholen.

Eine wilde Jagd begann. Gubin hatte die Straße erreicht und stürzte ohne Ziel weiter. Seine Verfolger waren dicht hinter ihm. „Haltet den Dieb! Haltet den Dieb!“ riefen sie laut und Andere schlossen sich ihnen in der Verfolgung des Flüchtigen an.

Einem Verzwweifelten gleich stürzte dieser weiter. Mehrere Männer suchten ihm entgegenzutreten, er stieß sie zur Seite und rannte weiter; ein die Straße entlang kommender Schutzmann wollte ihn aufhalten, allein ein heftiger Schlag in das Gesicht machte ihn zurücktaumeln. Von der wachsenden und ihm folgenden Menge gedrängt, stürzte Gubin endlich in ein offenstehendes Haus — die Menge folgte ihm. Nun war er verloren, allein mit einem schweren Stode, den er zufällig auf der Hausflur gefunden hatte, schlug er wie ein Wahnwüthiger um sich. Ihm war es gleichgültig, wenn er zehn Menschen erschlug. Bereits hatte er mehrere nicht unerheblich verlegt, da traf ihn selbst ein heftiger Schlag auf den Kopf und bemunungslos stürzte er nieder.

Als er wieder zu sich kam, befand er sich an den

Händen gefesselt auf dem nächsten Wackbureau. Der Wackmeister erkannte ihn, und ehe noch seine Flucht aus der Stadtvogtei dort entdeckt war, wurde er gefesselt dahin zurückgebracht. Diesmal erhielt er eine andere Zelle, aus welcher eine Flucht wohl unmöglich war; außerdem war er an beiden Händen gefesselt.

Als er in nichts weniger als sanfter Weise in diese Zelle hineingestoßen wurde, taumelte er nieder an die Erde und halb bewusstlos blieb er dort liegen. Wozu sollte er sich auch wieder emporrichten, sein Leben war ein verlorenes und ihm fehlte der Muth, auf die Zukunft zu hoffen.

Als der Morgen des folgenden Tages hereingebrochen, war Gubin kaum wieder zu erkennen, so sehr hatte ihn die eine Nacht mitgenommen. Schlatlos hatte er sie hingebacht. Den Wärter, der zu ihm kam, bat er, ihn bei dem Untersuchungsrichter anzumelden, weil er ein offenes Geständniß ablegen und außerdem noch eine Enthüllung machen wolle.

Sobald der Untersuchungsrichter erschien, wurde er vorgeführt. Er war so hinfällig, daß ihm ein Stuhl hingeseht werden mußte.

„Sie wollen also ein offenes Geständniß ablegen?“ fragte ihn der Untersuchungsrichter, der an seinen Entschluß noch nicht recht glaubte.

„Ja,“ erwiderte er, „ich habe an beiden Einbrüchen Theil genommen, sowohl bei Sommer, wie bei dem Oberst.“

„Wer hat sie mit Ihnen ausgeführt?“

„Schmüller und Meier.“

„Weiter Niemand?“

„Nein.“

„Hat nicht die Berger auch dazu mitgewirkt?“

„Nein.“

„Sie hat doch den Buchhalter Hellmuth auf jenen Abend zu sich eingeladen und Alles aufgeboten, ihn so lange als möglich bei sich zu behalten?“

„Sie hat es auf mein Zureden gethan, allein sie wußte nicht, warum es sich handelte.“

„Sie hat Ihnen an dem Abend Nachricht gegeben, daß Hellmuth bei ihr bliebe?“

„Ja.“

„Und Sie sollten ihr wirklich von Ihrem Vorhaben nichts gesagt haben?“

„Nein.“

„Wie ist es mit den Wecheln, die Ihnen der Herr von Olfers ausgestellt hat? Hat die Berger auch darum nicht gewußt?“

„Nur von dem einen, das hatte ich mit ihr verabredet, darum wußte sie, daran hat sie Theil genommen.“

„Die ganze Art, wie sie mit dem jungen Herrn bekannt geworden ist, scheint mir gemacht zu sein?“

„Sie war verabredet.“

„Zwischen wem?“

„Zwischen der Berger, Meier und mir.“

„Wer hat den Plan entworfen?“

„Ich.“

„Wo haben Sie die gestohlenen Sachen gelassen? Bestehen Sie auch dies offen ein, das wird Ihre Strafe mildern.“

„Ich werde Alles gestehen, gerade wegen dieses Punktes hatte ich Sie um ein Verhör ersuchen lassen,“ entgegnete Gubin. Er richtete sich auf dem Stuhle empor und seine Augen gewannen mehr Leben. Er erzählte, daß sie bei Piper verborgen gewesen seien und bezeichnete den Ort, er fügte hinzu, daß Piper von vorn herein um Alles gewußt habe und gewonnen sei, ihr Alibi zu bezeugen. „Er ist mit all den Sachen entflohen,“ fügte er dann mit sichtbarer Aufregung hinzu. „In dem Versteck befanden sich sämtliche Goldsachen aus dem Laden Sommers, sämtliche Werthpapiere des Obersten. Wir hatten noch nichts davon verwerthet, um uns nicht zu verrathen. In dem Versteck befand sich auch der größte Theil des Geldes, welches ich für die Wechsel bekommen hatte. Ich hatte ihm auch dieses anvertraut, weil ich ihn für ehrlich hielt — zum Wenigsten gegen seines Gleichen — gegen uns. Er hat Alles mit sich genommen!“

„Woher wissen Sie das?“

„Als ich gestern Abend geflohen war, eilte ich zu ihm, um die Sachen zu holen und damit zu fliehen — sie waren fort.“

„Und woher wissen Sie, daß Piper sie genommen hat?“

„Weil auch er fort ist. Er hat sie!“

„Wissen Sie, wohin er geflohen ist?“

„Nein. Ich vermüthe jedoch nach Hamburg oder Bremen, um von dort sich nach Amerika einzuschiffen. Noch dürfte es Zeit sein, ihn einzuholen.“

„Es werden sofort deshalb die nöthigen Schritte gethan werden. Sie scheinen ihm den Besitz der Sachen nicht zu gönnen?“

„Nein,“ entgegnete Gubin offen. „Ich gönne sie ihm nicht. Nun sie für mich verloren sind, wünsche ich, daß ihre rechtmäßigen Besitzer sie zurückerhalten und daß er für seine schändliche Unterschlagung bestraft wird.“

„Wie verhält es sich mit dem bei dem Oberst von Olfers ausgeführten Einbruche?“

„Meier hat das Zimmer gemiethet, Schmüller und ich haben den Einbruch ausgeführt.“

„Meier wußte darum?“

„Ja, denn er hat nur zu dem Zwecke das Zimmer gemiethet.“

„Von wem ist dieser Plan ausgegangen?“

„Von mir.“

„Woher hatten Sie die genaue Kenntniß, daß das Zylinder-Bureau, in welchem der Oberst seine Papiere aufzubewahren pflegte, an jener Stelle stand?“

„Ich wußte, daß der Oberst Vermögen besaß. Um zu sehen, ob bei ihm ein Diebstahl möglich sei, ging ich zu ihm und bemerkte die Stellung des Bureaus.“

„Wie gelangten Sie zu ihm?“

„Er suchte in einer Zeitung einen Schreiber — da meldete ich mich bei ihm.“

„Haben Sie die Stelle als Schreiber erhalten?“

„Nein. Es war auch gar meine Absicht nicht, sie anzunehmen. Ich wollte mich nur über die Räumlichkeiten seiner Wohnung orientiren.“

„Sie mußten aber auch wissen, daß der Oberst verreist war — woher haben Sie dies erfahren?“

„Durch die Berger.“

„Und woher wußte diese es?“

„Durch den Reffen des Oberst. Er hatte ihr erzählt, daß sein Onkel verreise.“

(Fortsetzung folgt.)

## Amtlicher Theil.

### Rieslieferung.

Für die Unterhaltung der Hainsberg-Schmiedeberger Bahn werden ca. 150 cbm guter, nicht zu grober Stoppsies gebraucht. Auf diese Lieferung etwa Reflektirende werden ersucht, zur Abgabe der Gebote und Einsichtnahme der Bedingungen, sich in den nächsten Tagen in der Expedition des Unterzeichneten am Bahnhof hier einzufinden zu wollen.

Dippoldiswalde, den 4. Juli 1883.

Der Bahnverwalter.  
Rurckherr.

### Erledigt

hat sich der auf den 6. Juli 1883 anberaumte Termin zur nothwendigen Ver-

steigerung der Augusten Wilhelm. verw. Schulze, verw. gew. Mähler geb. Knebel, in Dresden und bez. dieser und Joh. Wilhelm. verw. Georgi und Ernst Theodor Müller in Dresden gemeinschaftlich zugehörigen Grundstücke, Fol. 586 des Grund- und Hypothekenbuches für Dippoldiswalde, Fol. 34 des Grund- und Hypothekenbuches für Glend, Fol. 387, 513 und 737 des Grund- und Hypothekenbuches für Dippoldiswalde und Fol. 52 des Grund- und Hypothekenbuches für die Dippoldiswalder Amtsvorwerkgrundstücke durch Zurücknahme des Subhastationsantrages.

Dippoldiswalde, am 3. Juli 1883.

Königliches Amtsgericht.  
H. Schomburgk.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Juli 1883 Versichert 60847 Personen mit 426,724,100 Mark

Bankfonds 110,000,000

Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 143,025,000

Dividende 1883 für 1878: 23%, 1884 für 1879: 21%.

Vom Jahre 1885 an tritt neben dem bisherigen ein neues System der Ueberschuß-Vertheilung (das „gemischte“ System) in Kraft, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet gerechtester Zurechnung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt. Schon Versicherte können sich bis Ende Oktober 1883, neu Beitretende zur Zeit des Beitritts für das neue System entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei

H. Lincke, Dippoldiswalde.

### Für Bauende

empfehle ich alle Sorten:

- Drahtnägelschmiedete Nägel,
- Dachfenster,
- Deckenrohr,
- Draht und Nägel,
- Zinkbleche,
- Schlösser und Bänder,
- Fensterbeschläge,
- Drahtgeflecht.

Besonders mache ich auf mein großes

### Tafelglas-Lager

aufmerksam, und kann ich jedes Quantum und jedes Maas sofort liefern und die billigsten Preise stellen.

Robert Kuertl, Oberthorplatz.

### Das neue Landesgesangbuch in grobem Druck

ist nun in verschiedenen dauerhaften und soliden Einbänden zu haben bei

Ernst Lehmann,  
Buchbindermeister in Frauenstein.



des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzinnen

Lieferanten

**Stollwerck'sche**  
Chocoladen  
und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in  
Dippoldiswalde: H. Beger's Wwo.,  
H. A. Lincke, Apotheker A. Rott-  
mann, in Frauenstein: Apotheker  
Paul Stölzner.

### 300 Schock Strohseile

sind zu verkaufen. Wo ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Nach tausenden Jähren die Bestellungen auf R. Brandt'sche Schweizerpillen, welche tagtäglich von Herrn Apoth. Rich. Brandt in Schaffhausen nach allen Weltgegenden zur Ausführung gelangen. Es zeigt dies, welches Renommee sich die Pillen allwärts erworben haben. Wer an Störungen der Verdauung, Ernährungs und deren Folgen, als: Verstopfung, Blähungen, Magen-, Leber- und Gallensteiden, Hämorrhoiden, träges Blut u. s. w. leidet, sollte daher nicht versäumen, alsbald zu den Rich. Brandt'schen Schweizerpillen zu greifen.

Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel 1 Mk. erhältlich in allen Apotheken.

### Elstraer Drain-Röhren

bester Qualität empfiehlt in bekannter Güte die Fabrik von  
Elstra b. Ramenz. Wiltb. Wienert, vormals Moritz Boden.

Martha Staudt, Otto Monda, e. s. a. V. Berggieshübel, Bärenstein, den 1. Juli 1883.

Todes-Anzeige. Am Montag Nachmittag verschied nach fast dreijährigen schweren Leiden unser guter Gatte und Vater Bernhard Weichert, was tieftrauernd theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit anzeigt Dippoldiswalde, den 2. Juli 1883. die trauernde Familie Weichert.

Für die so vielfach bewiesene Theilnahme bei der Beerndigung unseres geliebten Gretchen sagen hiermit den aufrichtigsten Dank C. B. Zeicher und Frau.

Für das rasche Herbeieilen beim Feimenbrande in der Nacht zum 3. Juli sagt den Bedienungsmannschaften der Spritzen der Gemeinde Lungwitz und der freiwilligen Feuerwehr zu Kreischa seinen herzlichsten Dank der Gemeinderath zu Hausdorf.

Ehrfurchtvollem Dank unserm hohen Protektor Sr. Majestät dem König Albert für den uns überreichten Nagel nebst Fahnenband zum Schmucke unserer neuen Fahne. Innigen Dank Herrn Pastor Wosst für die trefflich gehaltene Weihrede. Ehrerbietigsten Dank Herrn Amtshauptmann von Kessinger und allen Herren Ehrengästen, welche sowohl durch ihr Erscheinen wie durch Ueberreichen und Ueberreichen werthvoller Geschenke unser Fest verschönten. Dank den Festjungfrauen und unseren lieben Vereinsfrauen, welche zur Erinnerung des Tages uns werthvolle Geschenke überreichten. Herzlichen Dank den lieben Bewohnern und der Feuerwehr zu Kreischa, welche durch die herrliche Ausschmückung des Ortes und Festplatzes, sowie durch Ueberreichen von Geschenken unser Fest verschönten. Innigen kameradschaftlichen Dank allen unsern lieben Brudervereinen, welche unser schönes Fest durch ihr zahlreiches Erscheinen beehrten und unsere Fahne mit werthvollen Geschenken zierten. Nehmen Sie Alle unsere Worte der wärmsten Dankbarkeit an und bewahren Sie auch fernerhin uns Ihre kameradschaftliche Zuneigung. (Die Fahne ist von der Firma Bessert-Nettelbeck Dresden gefertigt und zu unserer Zufriedenheit ausgefallen.)

Mit kameradschaftlichem Gruß der Militär-Verein Kreischa und Umgegend.

Kirschen-Verpachtung. Die Gemeinde Ruppendorf beabsichtigt Sonnabend, den 7. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthose daselbst, die diesjährige Kirschnutzung an den verschiedenen Straßen auf das Meistgebot zu verpachten. Ertheiler wollen sich hierzu einfinden. Ruppendorf, den 2. Juli 1883. Der Gemeinderath.

Gras-Auktion. Sonnabend, den 7. Juli d. J., von früh 1/8 8 Uhr an, soll im Vogler'schen Gute Nr. 2 in Reichsau das anstehende Gras parzellenweise, gegen gleich baare Zahlung, aufs Meistgebot versteigert werden. Versammlung im Gute. In demselben Gute, Nachmittags von 2 Uhr an, kommen noch verschiedene Gegenstände zur Versteigerung, als: Betten, 125 Schock Strohseile, Stroh, Reisig und verschiedene andere Geräthschaften. Der Verwaltungsrath.

Gras-Auktion. Sonnabend, den 7. Juli von früh 9 Uhr an sollen im sogenannten Schäfergute zu Nassau Grasnutzungen versteigert werden. Die Besitzer.

Auktion. Sonntag, den 8. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, sollen im Hause Nr. 20 die Nachlassgegenstände des Zimmermanns August Püschel hier, bestehend in: Möbeln, Kleidungsstücken, Betten, einer Wanduhr, einer Gras- und Getreidesense, Tengelzeug, sowie sämmtlichem Zimmerhandwerkszeug und verschiedenen brauchbaren Gegenständen gegen Baarzahlung versteigert werden. Niederpöbel. Die Ortsgerichten.

Bäckerei-Verkauf. Eine flottgehende, in einem größeren Kirchdorfe gelegene Bäckerei ist sofort mit 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Gras-Auktion. Montag, den 9. Juli, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen die Wald- und Wiesengräsereien des Raundorfer Rittergutsforstes bedingungsweise gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Versammlung und Anfang: neue Straße, Kreuzbergwiese. Raundorf, den 3. Juli 1883. Richter.

Ausstellung betr. Sämmtliche Rechnungen über zur Verloofung gelieferte Gegenstände, sowie über sämmtliche Arbeiten, Dienstleistungen etc. bei der Ausstellung sind wegen Abschluß des Rechnungswertes spätestens bis Donnerstag, den 5. Juli, bei Herrn Oskar Näser, Kirchplatz, einzureichen. Das Ausstellungs-Comitee.

Bekanntmachung. Alles Beeren sammeln in Reinhardtsgrimmaer Rittergutswaldung ist nur gegen Lösung von Karten gestattet. Ohne Karten betroffene Personen werden zur Bestrafung angezeigt. Die Forstverwaltung daselbst: Günther.

Restauration und Bierhandlung von E. Reichelt, große Wassergasse. Includes an illustration of a person sitting at a table.

Culmbacher Exportbier, Culmbacher Salon-Tafelbier, Lagerbier (Kaiserbier), Böhmisches Bier, Weizenbier, Jerbster Bitterbier, Grohmann's deutsches Porter, Einfach Bier. In Flaschen. Bayrisch, Lager und Böhmisches gebe ich auch in Gebinden ab. Hochachtungsvoll E. Reichelt.

Sensen, Sensen, echt Gamskopf und Gussstahl, anerkannt beste Fabricate, gleich geschliffen und gedängelt, Sichel, Wetzsteine, Dängelhammer, gezogene und polirte Horn-Weckstiege, Sensenbäume, Sensenkreier empfiehlt nur mit Garantie billigt Robert Kunert, Oberthorplatz. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bau- und Düngerkalk offeriren zu äußerst billigem Preise Hänsel & Comp., Kalkwerk Braunsdorf b. Tharandt.

Stuhlfllechtrohr offerire ich in guter Mittelqualität, das Pfund 1 Mk. 80 Pfg. Louis Schmidt, Oberthorplatz.

Deutsche und amerikanische Heu-, Dünger-, Futter- und Garben-Gabeln, mit und ohne Stiel, Rechen, Hacken, Schaufeln und Spaten empfiehlt in nur solider, guter Waare zu sehr billigen Preisen Robert Kunert, Oberthorplatz.

50 Zentner Gebund-Stroh sind zu verkaufen in Reinholdsbain Nr. 27c, 1. Eine Partbie Stroh liegt zum Verkauf beim Gutsbesitzer Friedrich Lippmann, Nassau.

Herren-Schneiderei und zwar unter Leitung eines tüchtigen academisch gebildeten modernen Zuschneiders, wird von heute ab bei mir ausgeführt. Ich bitte bei Bedarf mich zu berücksichtigen. In- und ausländische Tuche und Buckskins auf Lager. Kreischa. Carl Worm.

Ein schwarzbrauner Wallach, 6 Jahr alt, guter Zieher, ist zu verkaufen bei Otto Straube in Schmiedeberg. Zeige ergebenst an, daß ich mit einem Transport ardenischen Arbeitspferden direkt aus Belgien eingetroffen bin und selbige zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf stehen. H. Hauck, Freiberg.

7 Stück junge Gänse, zum Berausen reif, sind zu verkaufen in Obercarsdorf Nr. 1c. Ein Tischlergehilfe findet sofort anhaltende Arbeit bei Tischlermeister W. Nädiger in Sabisdorf.

Ein Schmiedegeselle, guter Arbeiter, kann sofort als zweiter eintreten in der Hofschmiede zu Reichstädt.

2 tücht. nüchterne Geschirrführer werden bei hohem Lohn sofort gesucht bei Holzhändler Richter in Rosmannsdorf. Nur solche werden berücksichtigt, welche schon längere Zeit bei Holzhändlern in Dienst gestanden haben.

Ein Knecht wird zum sofortigen Antritt gesucht bei Otto Straube in Schmiedeberg.

Brauer-Lehrlings-Gesuch. Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Brauer werden will, kann sofort antreten in der Brauerei von Koch, Dippoldiswalde.

Gesucht wird eine Aufwartung für häusliche Arbeit. Frau Handwerck.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten bei M. Böhme, Stellmacher. Auch erhalten bei demselben 2 Stellmachergehilfen Arbeit.

1800 Mark sind sofort auf Landgrundstücke gegen 1. Hypothek auszuliehen. Gesuche sub C. G. in die Exp. d. Bl. erb. Ein Geschäftsmann bittet geehrte Herrschaften um ein Darlehn von 100 Mark auf ein viertel Jahr gegen 5 Prozent. Adressen in die Expedition niederzulegen.

Erbgericht Reinhardtsgrimma. Sonntag, den 8. Juli, Kasino, wozu freundlichst einladen die Vorsteher. Anfang 7 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Militär-Verein zu Frauenstein und Umg. Die geehrten Kameraden werden hierdurch freundlichst ersucht, sich nächsten Vereinstag, Sonntag, den 8. Juli d. J., recht zahlreich einzufinden, wegen Beschlußfassung über Abhaltung der Generalversammlung, des Stiftungsfestes und sonstiger Vereinsangelegenheiten. Auch sind die Mobiliarfeuerversicherungsprämien sofort zu entrichten. Frauenstein, am 2. Juli 1883. Albert Kaden, Vorstand.

Militär-Verein zu Hermsdorf und Umgegend. Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr, Versammlung im gewöhnlichen Vereinslocale. Um zahlreichen Besuch bittet d. B.